

15.12.16

## Haushaltsdebatte Kultur

Jörn Kruse

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren ,  
am 11. Januar 2017 eröffnen wir die Elbphilharmonie. Sie bietet nicht nur eine grandiose und spektakuläre Architektur, sondern vor allem eine Super-Qualität. Dies gilt für die überragende Akustik, mit der die Elbphilharmonie sich in der Spitzengruppe der Konzerthäuser dieser Welt positionieren will. Es gilt aber auch für das musikalische Angebot, was Künstler und Orchester betrifft.

Seit einiger Zeit sind sämtliche Plätze der ersten Spielzeit ausverkauft. Ich habe das vor wenigen Wochen für buchstäblich jeden Tag überprüft. Bis auf eine Veranstaltung mit einer isländischen Rockgruppe waren schon damals alle Karten komplett ausverkauft.

Für jeden Ökonomen ist das ein klares Indiz dafür, dass die Preise viel zu niedrig sind. Und das heißt, dass die Erlöse zu Lasten der Hamburger Steuerzahler viel zu gering sind. Alternativ könnte ich auch fragen: Was könnte man mit den entgangenen Erlösen alles an tollen Kulturprojekten in Hamburg finanzieren ?

Eine stichprobenweise Erhebung der Preise der ausverkauften Konzerte bestätigt die Vermutung. Dazu nur drei Beispiele für den Großen Saal:

1. NDR Elbphilharmonie Orchester (Residenz-Orchester der Elbphilharmonie)  
noch im Januar 2107 Preise zu 18,70 - 30,80 - 48,40 - 70,40 - 84,70 Euro
2. Weltspitzen-Orchester (Wiener Philharmoniker und Chicago Symphony Orchestra) im Januar Preise zu 15,00 - 50,00 - 115,00 - 160,00 - 185,00 Euro
3. NDR Elbphilharmonie Orchester am 3.2. 21:30  
Preise zu 9,90 - 15,40 - 24,20 - 33,00 - 40,70 Euro

Die Kritik an "zu niedrigen Preisen" richtet sich gar nicht so sehr gegen das Niveau der unteren Preiskategorien. Hier könnte man noch mit "politischer Akzeptanz" argumentieren, wenn man möchte oder es nötig hat. "Soziale Gründe" könnte man allerdings nur dann ins Feld führen, wenn man belegen könnte, dass nur solche Personen, für die das begründbar ist, auch die Karten bekommen haben, und nicht das gutbetuchte Publikum, das gerne auch 200 Euro ausgeben würde.

Ein Problem für die mangelnden Erlöse eines ohnehin hochsubventionierten Produktes sind eher die oberen Preiskategorien. Hier kann man sich ein Publikum vorstellen, das so preiselastisch reagiert, dass auch sie auch einen doppelten oder dreifachen Preis klaglos zahlen würden. Das betrifft z.B. besserverdienende Personen, die sich aus Kennerschaft oder aus Prestige Gründen ("Ich war schon da. Super") einen Besuch der Elbphilharmonie leisten, inklusive solcher, die dazu aus Zürich, New York oder Shanghai einfliegen.

Sie hätten sicher auch alles Verständnis der Welt für sehr hohe Preise, weil sie nicht nur von den exorbitanten Baupreisen gelesen haben (was dafür weniger wichtig ist), sondern auch (was zählt) von der Weltspitzen-Qualität und der Einmaligkeit.